GESUNDHEIT **NORD**
KLINIKVERBUND BREMEN

Nach dem Krankenhausaufenthalt

Informationen für onkologische Patientinnen und Patienten

Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie sind an Krebs erkrankt und sind oder waren bei uns deswegen in Behandlung.

Die Chemotherapie ist eine Therapieform, bei der mit Medikamenten das Wachstum und die Teilung der Krebszellen gehemmt wird. Diese Therapie hat manchmal Nebenwirkungen. Über sie wollen wir mit der Broschüre informieren.

Diese Broschüre wurde durch die Arbeitsgemeinschaft Onkologische Pflege des Klinikverbundes erstellt und wird fortlaufend aktualisiert. Die Erarbeitung bezieht sich auf die S3-Leitlinie Supportive Therapie der Deutschen Krebsgesellschaft und unsere langjährige praktische Erfahrung.

Bei Fragen oder Unsicherheiten und großen Beschwerden wenden Sie sich gerne an das Behandlungsteam.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Ihre Teams des Onkologischen Zentrums Bremen-Mitte und des Lungenkrebszentrums Bremen

WAS KÖNNEN SIE TUN BEI DURCHFALL ODER VERSTOPFUNG?

Die verschiedenen Tumortherapien können in unterschiedlicher Ausprägung zu Durchfall oder Verstopfung führen und damit die Lebensqualität beeinträchtigen.

Was tun bei Durchfall?

Ursachen von Durchfall:
- Schleimhautveränderungen
- Entzündungen
- Ballaststoffreiche Ernährung
- Medikamente (z.B. Antibiotika, zu viel Abführmittel, …)

Nahrungsmittel, die bei Durchfall helfen können:
- Käse, Hüttenkäse, Naturjoghurt und Magerquark
- Speisen mit Gelantine, Pudding
- Weißbrot, Kartoffelbrei, Gries, Reis und Nudeln
- Bananen und Apfelmus
- Gekochte Eier
- Muskatnuss (1 Messerspitze geriebene Muskatnuss auf ein Glas lauwarmes Wasser)
- Kamillentee oder Fenchel-Kümmel-Anis Tee

Um den Verlust von Flüssigkeit auszugleichen, sollten Sie vor allem viel trinken. Nehmen Sie mehrere kleine Mahlzeiten zu sich und nehmen Sie ein Mittel gegen Durchfall ein (oft wird dies schon vorab verordnet). Bei mehr als 6 wässrigen Stuhlgängen am Tag und bei Durchfall, der länger als drei Tage anhält oder mit Fieber und Bauchkrämpfen einhergeht, suchen Sie umgehend einen Arzt auf (auch am Wochenende und feiertags).

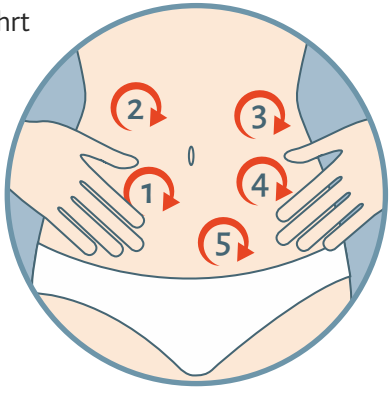
Was tun bei Verstopfung?

Ursachen einer Verstopfung:
- Mangelnde Bewegung
- Verminderte Flüssigkeitszufuhr
- Ballaststoffarme Ernährung
- Tumore im Darmbereich
- Medikamente
  (z.B. Schmerzmittel, Entwässerungstabletten, Eisenpräparate)

Wie Sie einer Verstopfung vorbeugen können:

- Essen Sie Vollkornprodukte. Auch Kleie, Leinsamen, frisches Obst, Gemüse, Backpflaumen und Pflaumensaft regen die Verdauung an. Achtung: alle quellenden Lebensmittel erfordern eine tägliche Trinkmenge von mindestens 2 Litern, bei Beschränkung der Einfuhr, sollte auf diese Lebensmittel verzichtet werden.
- Ein Glas lauwarmes Wasser oder warmen Apfelsaft auf nüchternen Magen trinken.
- Das Stuhlgangbedürfnis nicht unterdrücken. Suchen Sie eine Toilette auf und sorgen Sie für Ruhe und Entspannung.
- Nicht-medikamentöse Vorbeugung und Behandlung bei Verstopfung
  - Physiotherapie (aktive Bewegungsübungen, Darmmassage)
  - Ernährungsumstellung (ballaststoffreich, keine blähenden Lebensmittel)
  - Trinkmenge erhöhen – Fenchel-Anis-Kümmel-Tee
  - Akupressur der Hand (die fleischige Gewebefalte zwischen Daumen und Zeigefinger der einen Hand mit Zeigefinger und Daumen der anderen Hand massieren)
  - Für mehr Bewegung sorgen (z.B. Spaziergen gehen, Fahrrad fahren)

Die Darmmassage kann auch von Ihnen selbst durchgeführt werden. Diese Massage kann in eine Waschung integriert werden oder mit herkömmlicher Lotion durchgeführt werden. Sie können auch nach vorheriger Allergietestung das folgende spezielle ätherische Öl dabei verwenden.



„Bauchfein-Öl“ zur Verwendung bei einer Darmmassage

- 50 ml Schwarzkümmelöl (Nigella sativa)
- 10° Kümmel (Carum carvi)
- 5° Fenchel (Foeniculum vulgare)
- 5° Lavendel (Lavendula angustifolia)

Rezept aus dem Patientenratgeber: „Der begleitende Einsatz ätherischer Öle bei onkologischen Therapien“ von Yvonne Bonertz

Wenn Sie länger als 3 Tage keinen oder schmerzhaften Stuhlgang oder Bauchkrämpfe haben oder sich die Stuhlfarbe ändert (schwarz, rot, grün, gelb oder der Stuhl glänzt, schmierig ist und stinkt) suchen Sie Ihren behandelnden Arzt auf.

WAS TUN BEI HAARAUSFALL?

Eine häufige Nebenwirkung einer Chemo- oder Strahlentherapie ist der Haarausfall. Zwei bis vier Wochen nach Beginn der Chemo- oder Strahlentherapie können die Kopf- und Körperhaare ausfallen, später möglicherweise auch Wimpern und Augenbrauen. Der Haarverlust ist abhängig von den Krebsmedikamenten, nicht jede Chemo- oder Strahlentherapie führt zu Haarverlust. Dieser ist zurzeit leider nicht therapierbar, es gibt auch keine erfolgsversprechende Prävention. Zwei bis drei Monate nach der Chemotherapie wachsen Kopfhaare wieder nach, Körperhaare brauchen etwas mehr Zeit.

Was Sie tun können:

- Bei Chemotherapie kann der behandelnde Arzt eine Verordnung für Perücken ausstellen (für die Krankenkasse). Die Perücke wird am besten vor dem Haarverlust angefertigt und angepasst, damit sie gut zu Ihnen passt (Haarfarbe, -länge, - struktur, -frisur).
- In der Regel wird eine Kunsthaarperücke pro Jahr gestattet. Es muss mit einem Eigenanteil von ca. 100€ gerechnet werden.
- Männer sind von der Regelung der Kostenübernahme ausgeschlossen, da eine „Glatze" als gesellschaftlich akzeptiert angesehen wird.

Möchten Sie keine Zweithaarfrisur nutzen, ist es dennoch ratsam den Kopf vor Hitze und Kälte zu schützen. Dafür können Mützen und Tücher verwendet werden, die es in vielen Farben, Formen, Varianten und zu verschiedenen Preisen gibt. Anleitungen zum Binden eines Tuches gibt es im Internet unter der Stichwortsuche: „Tuch binden Kopf". Einige Internetseiten bieten Broschüren mit Bindeanleitungen gratis an.

Falls noch Haare vorhanden sind:

- bitte ein mildes Shampoo verwenden,
- beim Trocknen nicht mit dem Handtuch rubbeln,
- nur kalt föhnen,
- nicht färben und keine Dauerwelle anwenden.

Für Frauen gibt es spezielle Schminkkurse, um Wimpern- und Augenbrauenverlust zu kaschieren, z.B. bei der Bremer Krebsgesellschaft.

WAS TUN BEI KRIBBELN IN DEN HÄNDEN UND FÜSSEN UND ANDEREN SENSORISCHEN EMPFINDUNGSSTÖRUNGEN?

Eine häufige Nebenwirkung einer Behandlung mit Chemotherapie ist das Auftreten einer sogenannten „Chemotherapie induzierten peripheren Neuropathie (CIPN)". Das bedeutet, dass durch die Chemotherapie neurologische Sensibilitätsstörungen und Schmerzen eintreten können. Bei Ihnen macht sich das z.B. bemerkbar durch:

- Überempfindlichkeit für Berührungsreize (Hyperästhesie)
- Ameisenlaufen und Kribbeln (Parästhesien)
- Beeinträchtigung des Lagesinns und des Vibrationsempfindens (Tiefensensibilität), das zeigt sich z.B. durch Greif- und Halteschwierigkeiten
- Neuropathische Schmerzen, das sind „Nervenschmerzen"

Die Symptome fangen zuerst an den Fingerspitzen und Zehen an und können sich dann handschuh- bzw. strumpfförmig ausbreiten. Sie können sehr vielfältig und mit unterschiedlicher Stärke auftreten.

Was können Sie tun? Worauf sollten Sie achten?

Sprechen Sie mit Ihrem Arzt. Zur Vermeidung und Verminderung dieser Beschwerden, sollten Sie bereits vor Beginn einer potenziell neurotoxischen Chemotherapie eine Anleitung zum regelmäßigen Funktionstraining erhalten. Das kann erfolgen in Form von:

- Bewegungstraining (Finger und Zehen)
- Bohnenbad (Getrocknete dicke weiße Bohnen in eine Schüssel geben und Hände oder Füße darin „baden".)
- Ausdauer- und Krafttraining
- Balancetraining (z.B. auf einer Linie gehen)
- Thai Chi® oder Qi Gong®
- Geh- und Stehtraining (z.B. beim Zähneputzen auf einem Bein stehen)
- Anwendung von Fingermassage-Ringen
- Igelbälle und Ballsitzkissen

Nähere Informationen finden Sie auch im Informationsheft der Bremer Krebsgesellschaft „Wenn Füße und Hände kribbeln und schmerzen"
https://bremerkrebsgesellschaft.de

Sollten die beschriebenen Beschwerden auftreten, sprechen Sie bitte mit Ihrem Arzt!

WAS TUN BEI APPETITLOSIGKEIT UND GESCHMACKSSTÖRUNGEN?

- Lindern Sie die Symptome (ggfs. mit Rücksprache Arzt oder Pflegefachkraft), die die Appetitlosigkeit verstärken. Das können z.B. Entzündungen im Mundraum, Übelkeit, Schmerzen, Schluckbeschwerden, Angst oder Verstopfung sein.
- Wählen Sie Speisen und Getränke aus, auf die Sie Appetit haben.
- Machen Sie aus dem Essen etwas Besonderes, denn das Auge isst mit.
- Lebensmittel, die sehr sauer, scharf oder fettig sind, sowie Alkohol und Kaffee, können den Magen reizen.
- Vermeiden Sie starke Gerüche. Übrigens: kaltes oder lauwarmes Essen riecht nicht so stark.
- Kleine Portionen auf großen Tellern wirken motivierend, riesige Berge an Lebensmittel wiederum schrecken ab.
- Sorgen Sie für eine sorgfältige Mundhygiene. Sie verhindert das Auftreten von Entzündungen. Es eignen sich besonders weiche Zahnbürsten und fluoridhaltige Zahnpasten.
- Es gibt spezielle Trinknahrung, die sogenannte „Astronautenkost" (hochkalorische Trinknahrung), die dem Körper zusätzliche Kalorien zuführen. Diese Getränke können Sie pur trinken oder Gerichte damit „aufpeppen". Sie sind durch den Hausarzt verordnungsfähig, wenn eine Mangel- oder Unterernährung droht oder besteht. Rezeptbücher gibt es durch die vertreibenden Firmen bzw. im Internet. Gewichtskontrollen sollten einmal pro Woche durchgeführt und notiert werden.
- Bei metallischem Nachgeschmack benutzen Sie bitte Plastik- oder Bambusbesteck. Bambusbesteck kann in der Spülmaschine gewaschen werden und ist mittlerweile in fast allen Supermärkten erhältlich.

WAS TUN BEI GEWICHTSVERLUST?

- Reichern Sie bitte die Speisen mit Fett an (Pflanzenöle, Butter, Margarine, Sahne, Schmalz, Speck), um bei einer geringen Nahrungszufuhr möglichst viele Kalorien zuzuführen.
- Saucen und Suppen können Sie mit Eigelb legieren oder mit medizinischer Trinknahrung anreichern.
- Eiweißreiche Kost kann durch Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Eier, aber auch durch Hülsenfrüchte, Nüsse sowie Getreide zugeführt werden.
- Bitte verteilen Sie über den Tag mehrere kleine Mahlzeiten, z.B. 5 bis 7 Mahlzeiten mit energiehaltigen Getränken (z.B. Säfte).
- „Astronautenkost" (medizinische Trinknahrung) können Sie als Zwischenmahlzeit trinken, z.B. zur Medikamenteneinnahme oder als Nachtmahlzeit.
- Führen Sie bewusst und gezielt ein körperliches Training durch.
- Zitrusfrüchte wirken geschmacksanregend und fördern die Speichelproduktion. Sie können ggf. ein paar Spritzer ins Mineralwasser geben oder als Tee trinken. Verwenden Sie Zitrusfrüchte nur bei intakter Mundschleimhaut.

Führen Sie keine speziellen Krebsdiäten durch. Lassen Sie sich von einem Ernährungsberater unterstützen und befragen Sie Ihren behandelnden Arzt.

WAS TUN BEI BLUTUNGEN, FIEBER, INFEKTANFÄLLIGKEIT?

Wenn die Gerinnungsplättchen (Thrombozyten) durch die Therapie erniedrigt sind, führt dies zur erhöhten Blutungsneigung. Die Folgen sind z.B. Nasenbluten, Zahnfleischbluten, Blutergüsse.

Achten Sie bitte auf Folgendes:

- Vermeiden Sie jegliche Art von Verletzungen.
- Verzichten Sie aufgrund von Verletzungsgefahr auf Nassrasuren.
- Verwenden Sie keine Zahnseide, nur eine weiche Zahnbürste.
- Schnäuzen Sie nicht beim Naseputzen.
- Tragen Sie lockere Kleidung (es darf nicht „scheuern").
- Sie sollten Ihre Fingernägel bitte nur feilen, nicht schneiden. Fußnägel sollten Sie nur professionell versorgen lassen.
- Meiden Sie harte Lebensmittel oder weichen Sie diese vorher ein, sonst kann es zu Verletzungen im Mund- und Rachenraum kommen.
- Nehmen Sie keine blutverdünnenden Medikamente ein (in Absprache mit dem Arzt).
- Halten Sie ihren Stuhlgang weich (viel trinken oder Abführmittel einnehmen).
- Halten Sie Verbandsmaterialien griffbereit, um ggf. einen Druckverband bei Verletzungen anzulegen (anlegen zu lassen).

Wenn die weißen Blutkörperchen (Leukozyten) erniedrigt sind, führt dies zu einer erhöhten Infektanfälligkeit. Ein erstes Zeichen ist Fieber. Bitte kontrollieren Sie während einer klassischen Chemotherapie mindestens einmal am Tag die Körpertemperatur. Ab 38,3°C informieren Sie bitte ihren behandelnden Arzt.

Achten Sie bitte auf Folgendes:

- Vermeiden Sie Ansteckung, z.B. bei kranken Familienmitgliedern oder Freunden
- Vermeiden Sie „Händeschütteln".
- Waschen Sie regelmäßiges ihre Hände, insbesondere vor dem Essen und nach dem Toilettengang.
- Gehen Sie antizyklisch einkaufen (nicht, wenn „alle" einkaufen sind).
- Waschen und schälen Sie Obst und Gemüse vor dem Essen.

- Nehmen Sie empfohlene Impfungen wahr (nach Rücksprache mit Ihrem Onkologen).
- Halten Sie ihre Haut geschmeidig (Eintrittspforte für Keime).
- Halten Sie ihre Lippen geschmeidig (um Risse in den Mundwinkeln vorzubeugen).
- Vermeiden Sie Verletzungen (Eintrittspforte für Keime).
- Tragen Sie ggf. einen Mundschutz zum Eigenschutz.
- Vermeiden Sie Menschenansammlungen (Bus, Bahn, Theater, Kino, Stadion)

Bei Abfall der roten Blutkörperchen (Erythrozyten) kommt es zur Blutarmut (Anämie). Rote Blutkörperchen sind verantwortlich Sauerstoff zu allen Organen zu bringen. Darum geht der Abfall der roten Blutkörperchen oft einher mit Kraftverlust, verminderter Ausdauer und Denkfähigkeit.

Achten Sie bitte auf Folgendes:

- Ausgewogene Ernährung unterstützt die Blutbildung.
- Körperliche Belastung nur soweit keine Atemnot besteht.
- Ggf. sind Bluttransfusionen erforderlich.

Der Hausarzt sollte während der Therapie zweimal wöchentlich Blut abnehmen und setzt Sie über Veränderung frühzeitig in Kenntnis. Manchmal ist eine Einweisung ins Krankenhaus erforderlich, um Sie vor Blutungen und Infekten mittels Medikamenten zu schützen.

Grundsätzlich suchen Sie bitte umgehend (auch am Wochenende und feiertags) einen Arzt auf, wenn:

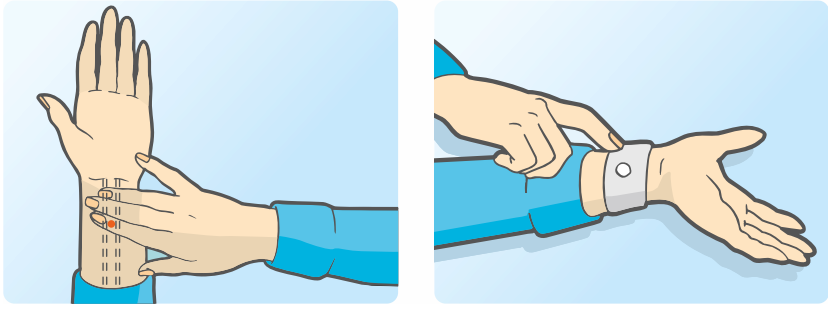
- … Sie Fieber, Schüttelfrost, Unwohlsein (auch ohne Fieber) oder Schwindel entwickeln.
- … Sie Husten mit Schleimproduktion, Kurzatmigkeit oder Schmerzen beim Ein- oder Durchatmen haben.
- … Sie Schmerzen beim Wasserlassen oder Blut im Urin haben.
- … Sie Blut im Stuhl oder schwarzen Stuhl haben.
- … Sie Bewusstseinsstörungen wahrnehmen, konstante Kopfschmerzen entwickeln, verschwommen sehen oder Sie starke Müdigkeit „überfällt".

WAS TUN BEI ÜBELKEIT UND ERBRECHEN?

Während der Krebstherapie kann es aufgrund der Behandlung zu Übelkeit und Erbrechen kommen. Eine Behandlung lässt sich besser „durchstehen", wenn Sie Kraft haben und sich wohlfühlen. Darum sollten Sie Übelkeit und Erbrechen sofort lindern. Wiederkehrende Übelkeit und ständiges Erbrechen führen außerdem zu Flüssigkeits- und Gewichtsverlust, was zusätzliche körperliche Entkräftung bewirkt. Übelkeit und Erbrechen senken außerdem die Lebensqualität und die Lebenslust.

Was Sie tun können:

- Verordnete Medikamente regelmäßig einnehmen und nicht erst, wenn die Übelkeit zu stark wird (Hinweis: Manchmal werden Medikamente gegen Übelkeit verordnet, die eigentlich für andere Symptome entwickelt wurden und durch ihre Wirksamkeit gegen Übelkeit bei veränderter Dosierung aufgefallen sind).
- Starke (Essens-) Gerüche vermeiden / aus dem Weg gehen; für frische Luft sorgen.
- In einer Übelkeitsattacke langsam tief ein- und ausatmen.
- Entspannungsübungen erlernen / ausüben
- Ablenkung (Lesen, Musik hören, Hörbuch, Fernsehen, …)
- Tee trinken (Melisse, Ingwer), je nach Vorliebe
- Leichte Kost, kleine Portionen essen, Salzstangen / Zwieback (ggf. einweichen)
- Kleinere Portionen trinken, Eiswürfel (auch aus Saft) langsam lutschen
- Essen Sie worauf Sie Lust haben
- Essen ggf. mit hochkalorischen Trinknahrung ergänzen (dafür gibt es diverse Rezepte zum Aufpeppen von Lieblingsspeisen).
- Nach dem Erbrechen den Mund nur ausspülen; Bonbons sorgen danach für einen besseren Geschmack im Mund.
- Lagern Sie die Spuckbeutel außerhalb Ihrer Sichtweite, um die Gedanken auf andere Dinge zu lenken.
- Akupressur am Handgelenk (selbst durchführen) oder in der Apotheke sogenannte „SeaBands" kaufen (um 10 €, siehe Abb. rechts)



Anlegen des SeaBand

Wichtig!

Bitte suchen Sie einen Arzt auf, wenn:

- … Sie mehr als 3 mal in der Stunde erbrechen und dieser Zustand mehrere Stunden anhält.
- … Sie Blut im Erbrochenen sehen.
- … das Erbrochene wie Kaffeesatz aussieht.
- … Sie Erbrochenes möglicherweise in die Lunge bekommen haben.
- … Sie nicht mehr als 4 Tassen Flüssigkeit am Tag trinken können oder Sie zwei Tage keine Nahrung zu sich nehmen konnten.
- … Sie sich schwach und schwindlig fühlen.

WAS SIE TUN KÖNNEN BEI ENTZÜNDUNGEN IM MUND– UND RACHENRAUM?

Als Nebenwirkung vieler Medikamente in der Krebstherapie treten in Folge häufig Entzündungen im Mund – und Rachenraum auf.

Tipps zur Vorbeugung :

- Sorgfältige Mundhygiene
- Der Mund sollte stets feucht gehalten werden. Spülen Sie den Mund immer wieder mit Wasser.
- Zur Zahnreinigung verwenden Sie bitte eine weiche Zahnbürste.
- Tauschen Sie einmal in der Woche Ihre Zahnbürste aus.
- Wenn Sie nicht zu Zahnfleischblutungen neigen, reinigen Sie ihre Zahnzwischenräum mit Zahnseide oder Interdentalbürstchen. Wichtig hierbei ist, das Zahnfleisch nicht zu verletzen und vorsichtig vorzugehen.
- Alkohol, Tabak sowie scharfe und säurehaltige Speisen und Getränke sollten Sie möglichst vermeiden.
- Kontrollieren Sie Ihren Mund täglich auf Wunden, Risse, Beläge und Schmerzen.

Therapie von Entzündungen im Mund– und Rachenraum:

- Oft und regelmäßig den Mund und Rachen spülen. Es können alle Flüssigkeiten benutzt werden, die nicht scharf oder säurehaltig sind z.B. verschiedene Tees (je nach Geschmack), Wasser, Kochsalzlösungen. In der Akutsituation sollten Sie möglichst halbstündig den Mund ausspülen.
- Kontrollieren Sie bitte mehrmals täglich die Mundhöhle und notieren Sie den Zustand.
- Sprechen Sie mit Ihrem Arzt über Veränderungen und Schmerzen. Eine angepasste Schmerztherapie kann Ihnen helfen.

Kontakt

Stempel

☐ **KLINIKUM BREMEN-MITTE**

Hämatologisch-Onkologische Tagesklinik (HOT)

Montag bis Freitag 8 – 16 Uhr (außer an Feiertagen)

Fon 0421 497-77000

Onkologische Pflegeberatung

Montag bis Freitag 8 – 16 Uhr

(außer an Feiertagen)

Fon 0421 497-77121

Zentrale Notaufnahme

Fon 0421 497-2020

☐ **KLINIKUM BREMEN-OST**

Pneumologisch-Onkologische Tagesklinik (POT)

Montag bis Freitag 8 – 16 Uhr (außer an Feiertagen)

Fon 0421 408-1816

Onkologische Pflegeberatung

Donnerstag und Freitag 8 – 15 Uhr

(außer an Feiertagen)

Fon 0421 408- 2532

Zentrale Notaufnahme

Fon 0421 408-1291

Glossar

Medizinischer Fachbegriff	Erklärung
Antiemetika	Medikamente gegen Übelkeit und Erbrechen
Anämie	Blutarmut
adjuvant	nach einer vollständigen Tumorentfernung (OP) durchgeführte Therapie, mit dem Ziel ein Wiederauftreten des Tumors zu vermeiden
Diarrhoe	Durchfall
Dyspnoe	Luftnot
Emesis	Erbrechen
emetogen	Erbrechen fördernd
Fatigue	anhaltende Erschöpfung
Gy	Gray, Abkürzung für die Strahlendosis
Hämoglobin	Hb, roter Blutfarbstoff
in situ	im Zusammenhang mit Krebs: örtliche Begrenzung des Tumors
Immunsystem	Abwehrsystem
Karzinom	bösartiger Tumor, Krebs
Kernspin-Tomographie	Magnetresonanz- Tomographie (MRT)
Komplementäre Methoden	ergänzende Behandlungsform, zusätzlich zur empfohlenen Schulmedizin, meist ohne nachgewiesene Wirkung
kurative Behandlung	Behandlung mit dem Ziel der vollständigen Heilung
Laxanzien	Abführmittel
Leukozyten	weiße Blutkörperchen
Leukopenie	niedrige Anzahl von weißen Blutkörperchen
Liquor	Flüssigkeit, die das Gehirn und Rückenmark umgibt
lokal	auf die Region bezogen
maligne	bösartig
Metastase	Tochtergeschwulst eines bösartigen Tumors
Morbus	Krankheit
Mukositis	Schleimhautentzündung
Nausea	Übelkeit
neoadjuvant	vor einer Operation durchgeführte Therapie mit dem Ziel, die Erfolgschancen der Behandlung zu verbessern

Medizinischer Fachbegriff	Erklärung
Obstipation	Verstopfung
Oedem	Flüssigkeitsansammlung im Gewebe
oral	über den Mund
palliativ	bezeichnet eine medizinische Behandlung, die nicht auf die Heilung einer Erkrankung abzielt, sondern darauf, die Symptome zu lindern oder sonstige nachhaltige Folgen zu reduzieren, um die Lebensqualität zu verbessern
pathologisch	krankhaft
PET-Untersuchung	Positronen-Emissions-Tomographie, bildgebendes Untersuchungsverfahren
PET-CT	Kombination aus CT und PET
Placebo	Scheinmedikament
Pleuraerguss	Flüssigkeitsansammlung zwischen der Lunge und dem Lungenfell in der Pleurahöhle
Pneumonie	Lungenentzündung
Polyneuropathie	ist der Oberbegriff für bestimmte Erkrankungen des peripheren Nervensystems
Port	Katheter System; kleine Kammer unter der Haut mit einem dünnen Schlauch, der in eine herznahe Vene mündet, zur Gabe von Chemotherapie-Medikamenten
Prophylaxe	Vorbeugung
Proteine	Eiweißstoffe
protektiv	schützend
Psychoonkologie	beschäftigt sich mit Auswirkungen einer Krebserkrankung auf alle Lebensbereiche und die Seele
Radiotherapie	Strahlentherapie
Radio-Chemotherapie	Kombination aus Chemotherapie und Strahlentherapie
Rezidiv	erneutes Auftreten eines Tumors (Rückfall)
SAPV	spezialisierte ambulante Palliativversorgung
Staging	Einstufung des Tumors (Größe, Lage, Art) durch verschiedene Untersuchungen
STENT	medizinische Implantate zum Offenhalten von Gefäßen
supportiv	unterstützend
Thrombozyten	Blutplättchen, unterstützen die Blutgerinnung
Thrombozytopenie	Abfall von Thrombozyten
Tumorboard/ Tumorkonferenz	Ärzte aus allen beteiligten Fachrichtungen beraten und entscheiden gemeinsam für jeden einzelnen Krebspatienten über die weitere Behandlung
ZVK	zentraler Venenkatheter
Zytostatika	Medikamente, die das Zellwachstum bzw. die Zellteilung hemmen

Für Ihre Notizen

GESUNDHEIT **NORD**
KLINIKVERBUND BREMEN

HERAUSGEBER
GESUNDHEIT NORD
KLINIKVERBUND BREMEN gGmbH
Kurfürstenallee 130
28211 Bremen

www.gesundheitnord.de

KONZEPTION UND GESTALTUNG
GESUNDHEIT NORD gGmbH
Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation

Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Stand: Oktober 2019